



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

SEIFE.

Lat. *sebum*, ags. *såpe*, ahd. *seifā* ist vollkommen lautverschoben. Plinius sagt xxviii, 12, 51: *prodest et sapo; Galliarum hoc inventum rutilandis capillis. fit ex sebo et cinere, optimus fagino et caprino, spissus ac liquidus, uterque apud Germanos majore in usu viris quam feminis.* die Römer hatten schon das wort *sebum* für den begriff talg, gr. *στέαρ*, als sie aber bei den Germanen das mit asche versetzte *sebum* kennen lernten und *sēpa* oder *saipa* nennen hörten, nahmen sie die fremde wortform für den bestimmten begriff in ihre sprache auf. das 'Galliarum inventum' mag, wie früher oft geschah (gesch. der d. spr. s. 635) Gallier für Germanen setzen; ich entnehme dies daraus, daß die heutigen keltischen sprachen hier unverschobnes **B**, wie es in *sebum* steckt, schreiben: gal. *siabunn*, welsch *sebon sapo*, sodann aus dem vorkommen des *sapo* bei entschiedenen Germanen, wie Plinius gleich selbst sagt 'apud Germanos' und die angaben Martials über die *spuma* bei Bataven und Mattiakern (gesch. der d. spr. 585) bestätigen. endlich hat aber auch *saipa* oder *sapo* eine lebendige wurzel in unserer sprache. nnl. heisst *sipen sēp* (Fergūt 731. 5240) triefen stillare, madere, mit dem begriff des langsamen fließens und durchsickerns, nnl. *zijpen* langsam afdruipen; hiernach darf ein ahd. *sifan seif sifun*, mhd. *sifen seif siffen* gefolgert werden, woher sich *seifa* und *seifar spuma*, mhd. *seiver*, nhd. *seifer* = *geifer* herleiten, aber auch mhd. *sife rivulus lente manans* Ernst 3520. Wernh. v. Niederrh. 37, 25. *golt der sifen* (der bäche?) Tit. Hahn 5187; in den rheinischen weisthümern wird bei der grenzangabe oft der name *sife* getroffen (2, 523. 584. 640. 790. 795. 796). im irischen wörterbuche finde ich außer *siabunn* nur *sabl* für speichel.

Nahmen die Römer, etwan im ersten jh., dies *sapo* im rheinischen Germanien auf, so liefert es einen beleg für die damals schon eingetretene verschiebung des lateinischen und

keltischen B in P; das lange A läßt sich am besten aus fränkischem AI erklären, wie im ags. *sāpe*, engl. *soap*. aber auch die schwache form des *saipā* gen. *saipōn*?, ahd. *seifā* *seifūn*, ags. *sāpe sāpan* wurde nicht überhört und in *sapo saponis* nachgeahmt, weil das -ōn auf lat. masc. führte. mlat. nach drei geschlechtern *sabonus* (Ducange 6, 4^c) *sabona* (wofür belege bei Graff 6, 172) und *savonum* (Ducange 6, 77^b).

Hiermit ist dargethan dafs die deutschen sprachen das wort nicht aus der lateinischen liehen, sondern diesmal die lateinische aus ihnen.

JAC. GRIMM.

GOTH. MUNDRS, AHD. MUNTAR.

Nach dem ags. *mund manus* (Beov. 470. Cædm. 82, 19) altn. *mund manus*, ahd. *munt palma, cubitus* (Graff 2, 815) darf man auch ein goth. *munds manus* vermuten, alle weiblich, gleich dem lat. *manus*, zu welchem sich *munds* verhält, wie zu *canis hunds*. wie das lat. wort gehen auch ahd. *munt*, ags. *mund* über in den begriff von *potestas, tutela*, ahd. *muntporo*, ags. *mundbora* ist der gewalthaber, *qui in manu, potestate habet.** das altn. *mundr* (masc.) drückt sowohl dos (*quae in manum datur*) als *manipulus* (handvoll) aus.

Weder die ags. noch altn. sprache entfalten aus *mund* ein *adjectivum*. das ahd. *muntar*, mhd. nhd. *munter* bedeutet *alacer, vigil, expeditus* und fließt leicht aus der vorstellung der hand: das was zur hand und behende (mnl. *behandech*) ist.

Aber des goth. adj. werden wir aus *Ulfilas* nicht gewahr, doch führt das subst. *mundrei* darauf zurück, wie ahd. *muntarî* auf *muntar*. *mundrei* bedeutet nicht wie *muntarî industria, alacritas*, sondern *σκοπέω*; und das *verbum mundōn sis σκοπεῖν*, welches *mundōn* dem ahd. *muntōn* ags. *mundian tueri* begegnet. war nun *mund tutela*, so stimmt dazu *mundōn tueri*, *providere*, den Gothen scheint demnach *mundrs* *providius* bezeichnet zu haben, was nah an *vigil, solers, industrius* reicht. das ahd. *foramunto* ist zwar *defensor, advo-*

* serb. *podrutschje qui in manu est*, böhm. *područnjk vasall*, von *ruka hand*.